

her in den Ständigen Produktionsberatungen besprochen werden. Das ermöglicht, die Ideen und Erfahrungen der Werktätigen bei den Beratungen des Produktionskomitees besser zu beachten und sie in die Empfehlungen für die Entscheidungen des Werkdirektors mit einzubeziehen. Eine solche Praxis, die eine gute Information aller Werktätigen voraussetzt, gibt es schon in einer Reihe von Betrieben. Die Parteileitungen, die auf eine solche Arbeitsmethode hinwirken, gehen richtig davon aus, daß Plandiskussionen, Beratungen der Wirtschaftsberichte und perspektivischer Probleme im kleinen Kreis des Produktionskomitees die Diskussion dieser Fragen in der ganzen Belegschaft nicht ersetzen. *

Auf richtigen Arbeitsstil achten

Noch nicht in allen Betrieben, in denen Produktionskomitees bestehen, verstehen es die Parteileitungen, dieses wichtige gesellschaftliche Organ so zu aktivieren, daß die Werktätigen zur bewußten und schöpferischen Teilnahme an der Verwirklichung des ökonomischen Systems im Betrieb angeregt werden. Anstatt die Aktivität und Autorität des Produktionskomitees zu stärken, geschieht manchmal noch das Gegenteil. In dem Bestreben, Zeit zu sparen, veranstalten Parteileitungen gemeinsame Beratungen mit dem Produktionskomitee und der BGL. Durch eine solche Praxis wird mit dem Komitee eine Arbeitsweise praktiziert, die durch seine Bildung gerade vermieden werden sollte. Solche Massenzusammenkünfte nehmen den Tagungen den beratenden und schöpferischen Charakter, ** weil sie in erster Linie nur der Information dienen.

Es gibt auch Erscheinungen, das Produktionskomitee als „demokratisches Allheilmittel“ zu betrachten, durch dessen Tätigkeit die Arbeit anderer demokratischer Organe eingeschränkt bzw. eingespart werden kann. Das trifft besonders auf die Ständigen Produktionsberatungen zu, deren Tätigkeit zurückgegangen ist. Nicht selten werden die Ständigen Produktionsberatungen nur noch als Notbehelf benutzt, um Schwierigkeiten, die bei der Planerfüllung auftreten, auszubügeln. Aber die Gewerkschaftsleitungen tragen für die Ständigen Produktionsberatungen die Verantwortung und dürfen einer solchen Situation nicht gleichgültig gegenüberstehen. Das Produktionskomitee ist kein Ersatz für die Ständige Produktionsberatung. Das Produktionskomitee und die Ständige Produktionsberatung sind zwei Institutionen, die jeweils ihre spezifischen Aufgaben haben.

Je besser das Produktionskomitee die Konzentration aller gesellschaftlichen Kräfte auf die entscheidenden politischen, technischen und ökonomischen Schwerpunkte fördert, desto umfangreicher, intensiver und wirkungsvoller wird die demokratische Mitarbeit der ganzen Belegschaft sein. Deshalb genügt es nicht, nur nüchterne Kommuniqués über die Komiteesitzungen zu veröffentlichen. Es geht vielmehr darum, die Diskussion über die in den Produktionskomitees diskutierten Probleme zum Kampf um das Weltniveau in Wissenschaft und Technik, zur Senkung der Selbstkosten usw. durch die Aktivität der gesellschaftlichen Organisationen, vor allem der Gewerkschaft, des Jugendverbandes, aber auch der Betriebssektion der KDT, in der ganzen Belegschaft weiterzuführen. Dazu gehört auch, daß die Ständigen Produktionsberatungen sich zu Foren entwickeln, in denen die dem Betrieb fördernden Probleme diskutiert werden. Zwischen den Produktionskomitees und den Ständigen Produktionsberatungen besteht also eine Wechselbeziehung.

Den Beziehungen der Komiteemitglieder zu dem Kollektiv, das sie delegiert hat bzw. in dem sie ständig tätig sind, kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Parteileitungen sollten den Komiteemitgliedern helfen, in ihrem Tätigkeitsbereich in Vorbereitung und Auswertung der Komiteesitzungen stärker in Erscheinung zu treten. Die Erfahrungen zeigen, daß dadurch die Effektivität der Komiteetätigkeit und seine Autorität bei der Belegschaft maßgeblich beeinflußt wird.

Qualifizierung der Komiteemitglieder

Die Wirksamkeit des Produktionskomitees ist vor allem davon abhängig, in welchem Grade seine Mitglieder die vom Komitee zu behandelnden Fragen sachkundig zu beurteilen vermögen und damit effektiv an den vom Werkdirektor zu treffenden Entscheidungen teilnehmen können. Das hängt in erster Linie von der gründlichen Vorbereitung der Komiteesitzungen und der ständigen und systematischen Weiterbildung der Komiteemitglieder ab.

Das Produktionskomitee im LEW Hennigsdorf befaßte sich beispielsweise mit der Auslastung der Grundfonds. Hierzu wurden allen Komiteemitgliedern rechtzeitig ausführliche Unterlagen zugestellt. Diese enthielten eine Auswertung von Untersuchungen, die im Auftrage des Werkdirektors durchgeführt worden waren. Die Komiteemitglieder erhielten ferner Aufträge